regiosöl
Mehrwert Ökolandbau:
sozial-ökologisch-regional

Ergebnispräsentation „Regionale Profile“

am Beispiel von ausgewählten Kriterien
in den Reallaboren Rheinland und Nordhessen

regiosöl Abschlussworkshop 29.03.2023

Gefördert durch:
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
BÖLN
Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft

UNIKASSEL VERSITÄT
Zentrum für Ökologische Landwirtschaft und Nachhaltige Regionalentwicklung e.V.
Hessische Staatsdomäne Frankenhausen
ifls
Institut für Ländliche Strukturforschung
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Regionalwert AG RHEINLAND
Regionalwert AG FREIBURG
Regionalwert IMPULS GMBH

Reallabor Rheinland

- Regierungsbezirk Köln
  7 Landkreise, 4 Städte
- Unterschiedliche Schwerpunkte in:
  Bergisches Land, Eifel und
  Niederrheinische Bucht
- 5 Naturparke, 8 Biologische und
  4 Naturschutz Stationen
- Grünland- und Ackerbau Region
  zum Teil ländlich, nah an Ballungszentren
- 7,2% Biobetriebe mit 8,1% Biofläche
- 4.473.000 Einwohner:innen

Reallabor Nordhessen

- Kulisse Ökomodell-Region Nordhessen
- Landkreis Kassel & Werra-Meißner-Kreis
- ländlich geprägte Mittelgebirgsregion mit drei Naturparks und zwei Flüssen
- Extensives Grünland v. a. Bio- und NE-Betriebe (Rinder & Schafe)
- Ackerbau rund um Kassel und in den Auen (Werra & Fulda)
- Hotspot Biodiversität
- WMK: 12% Biobetriebe mit 14% Biofläche (2020)
- LK KS: 9% Biobetriebe mit 10,3% Biofläche (2020)
- ca. 537.000 Einwohner:innen (inkl. Stadt Kassel)

„Regionales Profil“ – Ökologische Kriterien

regiosöl
Mehrwert Ökolandbau:
sozial-ökologisch-regional

	Nordhessen		Rheinland	
	Stärken	Schwächen	Stärken	Schwächen
Ö1 Ökolandbau Anteil	- Politischer Wille - 16,2% Öko in Hessen - 11,9% in NH (2020) - NH seit 2015 ÖMR - Hessen seit 2020 Ökomodell-Land	- Förderungen eher niedrig - Keine Einführungsprämie - Teilw. geringe Beibehaltungsprämie	- Politischer Wille - Viele Initiativen Neu: Öko-Modellregionen - Gute Förderungen & Beratungsangebote	- 6,4 % der LF NRW - starke konventionelle Interessenvertretung - Intensiver Ackerbau mit wenig Bio (unter 1%)
Ö1 Ökolandbau Anteil - Biodiversität	- Grünlandregionen extensiv - Viel Streuobst (auch bio) - Geonaturpark Neuanlage	- Vergreisung Streuobstwiesen - Altersstruktur der Besitzer - Pflege Streuobst ungeklärt	- Grünland: Tierbesatz extensiv - Viele Initiativen wie Streuobst etc.	- Grünland Mahd eher intensiv - Wenig Landschaftsstruktur - Pflege Streuobst ungeklärt
Ö5 Wasserqualität und Wasserverfügbarkeit	- Ansätze Agroforst, Regeneratives Wirtschaften und Angepasste Bodenbearbeitung	- Mindererträge durch Dürre (Futter, teilweise auch Ackerkulturen)	- Anpassung an Klimawandel (noch wenig Wissen) - Gute Wasserschutzkoope-rationen, viele Staudämme	- Mindererträge durch Dürre - Mengen von Grundwasser-verbrauch (Brunnen) - Wasserhalten in der Landschaft
Handlungsansätze inhaltlich	- Ö1 politische Ziele da, aber administrative Umsetzung und eigene Beschaffung (öffentliche GV) nicht konsequent (in NRW) - Ö5 Vorsorge für aktuelle und zukünftige Entwicklungen notwendig (Wasserknappheit, -begrenzungen, Ertragsausfälle)			
Maßnahmen zur Erstellung eines regionales Profils	- Ö1 Datengrundlagen regionale Biodiversität (HALM in Hessen detailliert – im Rheinland nicht zur Verfügung), fehlende oder nicht zentral erfasste Daten: zu Biotopvernetzung, Streuobst-Initiativen, Streuobstbestände - Ö5 Datengrundlagen zu Wasserverfügbarkeit kaum vorhanden, Bewertungen noch kaum möglich, Forschung notwendig			

„Regionales Profil“ – Soziale Kriterien

regiosöl
Mehrwert Ökolandbau:
sozial-ökologisch-regional

	Nordhessen		Rheinland	
	Stärken	**Schwächen**	**Stärken**	**Schwächen**
S5 Bildungsangebote – Praktika, Wissensvermittlung	- Kooperation von Schulen mit einzelnen Höfen - Bauernhof als Klassenzimmer/ Lernort Bauernhof - Hutzelberg- Schulbauernhof	- Insgesamt nur sehr wenige Schüler in Kontakt mit Lawi	- Neun Waldorfschulen im RL machen Pflichtpraktika auf LW-Höfen	- Insgesamt nur sehr wenige Schüler in Kontakt mit Lawi
S5 Bildungsangebote – Anteil Auszubildende (BE*)	- Neue Ausbildungsorte Hofübergabe/ Ausbildungsverbund	- Nur 20 % der befragten Bio-Betriebe bilden aus - Bei Azubis wenig Schlüsselqualifikationen	- Große Bio-Betriebe (Befragung) bilden regelmäßig aus	- Nur 15 % der befragten Bio-Betriebe bilden aus - Viele Betriebe ohne Ausbildungsschein
S6 Bildungsangebote – Soziale und Therapeutische Maßnahmen	- 10 Betriebe; Angebot nur auf Bio-Betrieben	- Beratung und Unterstützung für eigenständige Betriebe ohne Sozialen Träger fehlt	- Einzelne Bio-Betriebe bieten es an	- Es gibt keinen Überblick über vorhandenes Angebot
Handlungsansätze inhaltlich	- S5 Ausbildung in Landwirtschaft und Handwerk fördern und aktiv bewerben, standortnahe Berufsschulstandorte erhalten, Pflichtpraktika wie in Waldorfschulen, Zusammenarbeit mit Schulen und Kits generell fördern - S6 Unterstützung von Betrieben bei der sozialen und pädagogischen Arbeit; bei Bedarf Zusammenarbeit mit Einrichtungen fördern (Jugend, Psychiatrie, Menschen mit Behinderungen)			
Maßnahmen zur Erstellung eines regionales Profils	- S5 Daten der Bildungseinrichtungen (Ausbildung, FÖJ, BuFti, Praktika) transparent zur Verfügung stellen - S6 Daten erheben zu therapeutischen Maßnahmen und zur Verfügung stellen			

„Regionales Profil“ – Regional-ökonomische Kriterien

regiosöl
Mehrwert Ökolandbau:
sozial-ökologisch-regional

	Nordhessen		Rheinland	
	Stärken	Schwächen	Stärken	Schwächen
R1 Regionale Vernetzung	- Regionalmarke - „Bio aus Hessen“	- GrimmHeimat ohne Bio-Schiene - Dopplung: Neue kleine Marke Holles Schaf	- viele Regionalmarken und Initiativen und neu Öko-Modellregionen	- keine Bio-Schiene bei „Gutes aus NRW“ - zu viel informell, zu wenig konkreter Nutzen
R2 Regionale Versorgung	- Markthalle Werra-Meißner - viel Direktvermarktung, Solawis, Feierabendmärkte …	- Fehlende/ zu wenig (Bio) Verarbeitung in der Region - Wochenmärkte im ländlichen Raum nicht gesichert	- Gute Bedingungen Produktion - viele Solawis, Feierabendmärkte, Hofläden, gute (Öko-) Märkte in Köln und Bonn	- viel Export, zu wenig Gemüse und Obst - Wenig regionales in Großmärkten - Markthallen ohne bio
R3 Regionale Wertschöpfung	- Betriebliche Ebene: gute Verarbeitungsstrukturen - Bio-Molkerei und einige Hofkäsereien	- regionale Ebene: zu wenig Verarbeitungsbetriebe - Schlachtstätten fehlen	- Dichtbesiedelt = kurze Wege - Nachfrage GV - Mobile Schlachtstätte	- regionale Verarbeitung & Bündelung fehlt (GV) - Mangel an Fachkräften

Handlungsansätze inhaltlich	- R1 Ökologische Zertifizierungen auch in den Siegeln fördern, bei Vernetzung Betriebe nicht überfordern (zu viele informelle Treffen, zu wenig konkrete betriebliche Ansätze), mehr Koordination zwischen den Initiativen (Rheinland) - R2 und R3 wenig Vermarktung innerhalb der Region, Direktvermarktung und Bündelung und Verarbeitungsstätten fördern
Maßnahmen zur Erstellung eines regionales Profils	- R1 Initiativen zentral erfassen und öffentlich sichtbar machen - R2 und R3 Daten für regionale Vermarktung erfassen, schwer konkrete Daten zu bekommen (regionale Ansätze im LEH, Anteile Direktvermarktung etc.) - R3 Daten für Verarbeitungsstätten und Verarbeitungsmengen zentral erfassen und zugänglich machen